

Tour 8

Über das Wasser hinweg sind die beiden südlichen Vorstadtinseln dank ihrer prachtvollen Bauten Teil des einzigartigen Panoramas rund um das Markusbecken.



Chiesa San Giorgio Maggiore,
Palladio-Kirche auf der Klosterinsel,
S. 169

Kloster San Giorgio Maggiore,
Benediktinerabtei und Kultur-
stiftung, S. 169

Chiesa del Redentore, Palladio-
Kirche auf La Giudecca, S. 171

L'Isola di San Giorgio Maggiore e La Giudecca

Nur wenige Hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt liegen diese beiden ehemaligen Klosterinseln. Zwischen der lang gestreckten Giudecca und Dorsoduro fließt der Canale della Giudecca. Zwischen San Giorgio Maggiore und der Piazza San Marco erstreckt sich das Markusbecken (Bacino di San Marco). Mit Il Redentore auf der Giudecca und der Klosterkirche San Giorgio Maggiore trug Andrea Palladio seinen glanzvollen Teil zum fantastischen 360-Grad-Panorama rund um das Markusbecken bei. Bereits die Anfahrt ist ein Erlebnis. Die beiden im 16. Jh. entstandenen Kirchen, wohl Palladios wichtigste Sakralbauten, entwarf er in für ihn typischer Manier: den Klassizismus vorwegnehmend mit sichtlichem Bezug auf die römische Antike.

Die kleine Insel **San Giorgio Maggiore** wird fast vollständig vom Komplex des ehemaligen Benediktinerklosters eingenommen. Hinter Palladios majestätischer Klosterkirche erhebt sich wie ein Spiegelbild des Campanile von San Marco der Glockenturm von San Giorgio Maggiore. Von welcher Turmstube man den schönsten Rundblick auf Venedig und die Lagune hat, mag jeder selbst entscheiden – unsere Tendenz: knapper Punktsieg San Giorgio (Panoramablick auf den Dogenpalast!).

Unerlässlich ist auf San Giorgio Maggiore natürlich die Besichtigung der gleichnamigen Palladio-Kirche. Im angrenzenden Benediktinerkloster hat seit 1951 die Fondazione Cini ihren Sitz. Diese Stiftung hat das gesamte Klosterareal restauriert und unterhält dort eine internationale Bildungsstätte für Kultur und Geschichte sowie eine Bibliothek. Die Räumlichkeiten des Klosters

(Refektorium, Dormitorium etc.) sowie die beiden Kreuzgänge sind nur während einer Führung oder im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen zu besichtigen. Der einzige Weg, der auf San Giorgio Maggiore frei zugänglich ist, führt an der Kai-mauer des Jachthafens entlang. Auf diesem Wege gelangt man auch zum Glasmuseum Le Stanze del Vetro und zu den hochkarätigen Fotografie-Ausstellungen in den Stanze della Fotografia.

Während man der Isola di San Giorgio Maggiore die ursprüngliche Bestimmung noch deutlich ansieht, erkennt man bei La Giudecca kaum noch, dass es sich einst ebenfalls um eine reine Klosterinsel handelte. Sieben Klostergemeinschaften lebten auf der Insel – die natürlich streng genommen keine Insel ist, sondern eine lang gestreckte Inselkette. Ihrer Form entsprechend hieß sie früher „Spinalonga“ („lange Gräte“). Sollte der heutige Name der Insel sich von „giudaico“, also „jüdisch“, ableiten, spräche das dafür, dass ab dem 14. Jh. und vor der Einrichtung des Ghettos die jüdische Bevölkerung Venedigs (oder zumindest ein Teil davon) auf der Insel lebte. Andere Theorien bezüglich der Herkunft des Namens legen z. B. nahe, dass die Giudecca als Kompensation für zu Unrecht verurteilte („giudicati“) Familien oder auch als Sitz venezianischer Gerber gedient haben könnte. Welche Theorie auch immer stimmen mag, während der Glanzzeit der Serenissima änderte die Giudecca ihre Erscheinung erneut: Für ihre Sommerresidenzen mit großzügigen Gartenanlagen begehrten reiche venezianische Kaufleute geeigneten Baugrund. Den suchten und be-



setzten während der Industrialisierung auch größere Fabriken und Werften, die im späten 19. und frühen 20. Jh. die bis dato friedliche Vorstadtinsel, nunmehr vor allem von Fischern besiedelt, in ein kleines Industriegebiet verwandelten. Der kurze Wirtschaftsboom fand ein Ende, als die Industriebetriebe auf nahe Festland verlegt wurden. Zurück blieb die typische Trostlosigkeit eines verlassenen Gewerbegebiets, aber auch günstiger Wohnraum in den Arbeitersiedlungen. Von verwahrlosten Fabrikhallen ist heute aber kaum noch etwas zu sehen. Längst hat die Giudecca eine Renaissance erlebt und ist heute vielleicht attraktiver denn je. Immer mehr Venezianer zieht es auf der Suche nach einer ruhigen, bezahlbaren Wohnung hierher. Die Verkehrsanbindung ist gut, und einige der ehemaligen Fabrikgebäude sind bereits in begehrte Eigentums- bzw. Sozialwohnungen umgewandelt worden. Auch Künstler finden auf der Insel leichter eine bezahlbare Atelierwohnung bzw. ein Loft als im Stadtgebiet von Venedig. Und eine attraktive touristische Infrastruktur ließ natürlich auch nicht auf sich warten. Zwei Luxusherbergen haben sich auf der Giudecca niedergelassen, das berühmte *Cipriani* im Osten und das *Mo-*

lino Stucky im Westen. Dazwischen finden sich aber auch zahlreiche Unterkünfte für das schmalere Budget.

Ein **Uferspaziergang auf La Giudecca** könnte an der Anlegestelle Zitelle (Linea 2) beginnen. Hier erhebt sich die Kirche Santa Maria della Presentazione, Le Zitelle genannt (zuletzt wegen Restaurierung geschlossen). Die „Kirche der Jungfrauen“ gehörte zu einem Mädchenheim, in dem arme, unverheiratete Mädchen aufgenommen wurden, die die berühmten venezianischen Spitzen herstellten. Die weiße Fassade soll auf einen Entwurf Palladios zurückgehen, was man ihr auch sofort abnimmt, wurde aber erst nach dem Tod des Stararchitekten realisiert. Die Kirche selbst stammt weitgehend aus dem 18. Jh.

Zwei Häuser weiter steht man vor der neogotisch-verspielten Fassade der Casa dei Tre Oci, das „Haus der drei Augen“ von 1913 (hin und wieder Ausstellungen, berggruen.org). Vorbei am „Ostello di Venezia“, dem Generator Hostel, das sich in einem ehemaligen Getreidespeicher befindet, gelangt man zur Palladio-Kirche Il Redentore, der Hauptsehenswürdigkeit der Vorstadtinsel. Anschließend führt der Ponte Lungo über einen breiten Kanal an den Rand eines volkstümlichen Wohngebiets mit Geschäften und einigen Nachbarschaftsbars bis zur ältesten, im 9. Jh.

gegründeten Inselkirche, der Chiesa Sant'Eufemia mit barockem Innenraum.

Über die anschließende Fondamenta San Biagio gelangt man in das Kerngebiet der alten Industrieanlagen von La Giudecca und schließlich in den Schatten des Kolosses, den wir schon während des ganzen Weges im Blick haben: den markanten, neogotischen Backsteinkomplex namens Molino Stucky. Der Italo-Schweizer Giovanni Stucky ließ ihn 1895 errichten. Die architektonische Strenge des Kolosses, die ganz im Kontrast zur verspielten Neogotik von Bauwerken wie z. B. der Casa dei Tre Oci steht, wurde übrigens von nördlich der Alpen importiert: Stucky beauftragte einen hannoveranischen, an der Norddeutschen Backsteingotik geschulten Architekten mit dem Bau seiner Getreidemühle, in der bis in die 1930er-Jahre die größte Nudelfabrik Italiens betrieben wurde. Heute ist dieser größte Gebäudekomplex Venedigs zum Luxushotel Hilton samt multifunktionalem Kongresszentrum umgebaut worden. Am Kanalufer befindet sich auch die renommierte Textilfabrik Fortuny, ein intaktes Industrierelikt aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende, in dem nach wie vor feinste Fortuny-Stoffe produziert werden.

Wer noch an den Rändern und laguerseitig herumstreifen will, findet vor

Herrlicher Blick auf die Isola di San Giorgio Maggiore



allem nüchterne Wohnviertel und Werften vor, aber auch einige Ateliers und Kunsthandwerkstätten. Außerdem stößt man auf die wuchtigen Mauern eines ehemaligen Benediktinerinnenklosters, heute das Frauengefängnis von Venedig. Dessen Insassinnen verkaufen jeden Donnerstagvormittag von 9 bis 12 Uhr hier an der Fondamenta delle Convertite 712 Bioprodukte aus dem Klostergarten.

Alljährlich Mitte Juli steht La Giudecca im Mittelpunkt aller venezianischen Aufmerksamkeit, wenn hier eine Ponton-Brücke über den Canale della Giudecca geschlagen wird und **Il Redentore** gefeiert wird. Das volkstümliche **Erlöserfest** ist eng mit der Entstehungsgeschichte der Palladio-Kirche **Il Redentore** verbunden und zählt zu den beliebtesten und wichtigsten Festen der Stadt (→ S. 279).

Sehenswertes auf San Giorgio Maggiore

Palladio-Kirche auf der Klosterinsel

Chiesa San Giorgio Maggiore

Andrea Palladios (1508–1580) erster großer Streich: die Klosterkirche von San Giorgio Maggiore. Nachdem der Architekt zuvor bereits das Refektorium des angrenzenden Klosters entworfen hatte sowie den vorderen Kreuzgang, hatte er auch den Zuschlag für den Neubau der Klosterkirche bekommen. 1565 war Baubeginn der im venezianischen Prachtpanorama prominent platzierten Kirche. Allerdings war die Baustelle hartnäckiger als ihr Schöpfer, die Fertigstellung der Kirche sollte Palladio nicht mehr erleben, insbesondere das wirkungsvollste Bauelement, die Fassade, wurde erst 20 Jahre nach Palladios Tod fertig, immerhin aber exakt nach seinen Plänen ausgeführt.

Hinter der monumentalen, strahlend weißen Tempelfassade mit den frei ste-

henden Skulpturen öffnet sich ein unglaublich heller, streng symmetrisch gegliederter Kirchenraum. Im lang gestreckten Chor erheben sich mehrere Bronzeskulpturen von Girolamo Campagna über dem Hauptaltar: Gottvater steht auf der goldglänzenden Weltkugel, die von den vier Evangelisten wie eine Sänfte getragen wird. Dahinter verdient das kunstvoll geschnitzte Chorgestühl besondere Beachtung. Mehrere Gemälde aus der Werkstatt Tintoretos schmücken den Innenraum der Kirche, darunter ein großartiges letztes „Letztes Abendmahl“: Nachdem sich Tintoretto fast ein halbes Jahrhundert mit dem Sujet *Ultima Cena* auseinandergesetzt hatte, zeigt er in diesem Werk, das er 1592/94 kurz vor seinem Tod fertigstellte, noch einmal seine Meisterschaft. Die perspektivische Schrägstellung des Tisches übrigens war, abweichend von der gängigen Frontalansicht, ein absolutes Novum (rechts neben dem Hauptaltar).

Durch den Kirchenraum gelangt man zum Aufzug des Glockenturms, der 1791 nach dem Vorbild des Campanile von San Marco neu errichtet wurde. In 70 m Höhe hat man einen fantastischen Ausblick über Venedig und die Lagune. Isola San Giorgio Maggiore. Chiesa: April–Okt. tägl. 9–19 Uhr, Nov.–März tägl. 9–18 Uhr, Eintritt frei. Campanile: Eintritt 8 €, erm. 5 €.

Kloster mit sehenswerter Bibliothek

Abbazia di San Giorgio Maggiore

Die Klostergemeinschaft auf San Giorgio Maggiore ist uralte: Schon 982 lebten Benediktiner auf der Insel. Nach langer Unterbrechung (ab 1806) kümmern sich seit den 1950er-Jahren wieder eine Handvoll Mönche um Kirche und Campanile, Kloster und Gebete. 1951 nämlich ließ die Fondazione Giorgio Cini die Abbazia di San Giorgio Maggiore umfänglich restaurieren und ermöglichte die Rückkehr der Benediktinermönche.



Blick vom Campanile auf das Markusbecken und die Dogana

Die Stiftung, benannt nach dem jung bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommenen Giorgio Cini, Sohn von Vittorio Cini (→ S. 106), unterhält ein internationales kulturelles Studienzentrum samt umfangreicher Bibliothek. Bei einer Führung kann der Klosterkomplex besichtigt werden, der sich um zwei formvollendete Kreuzgänge erstreckt. Den vorderen schuf Palladio, dahinter liegt der ältere Chiostro dei Cipressi von Andrea Buora. Repräsentativ-prachtvoll gestaltete Baldassare Longhena den barocken Treppenaufgang. Durch ein Vestibül mit tempelohem Portal erreicht man das von Palladio entworfene Refektorium. Hierfür hatte Paolo Veronese 1562–63 das großartige, monumentale Gemälde „Die Hochzeit zu Kana“ (Nozze di Cana) geschaffen. Das Original befindet sich, von Napoleon geraubt, nach wie vor als Beutekunst im Louvre. Wenigstens hängt nunmehr eine originalgetreue Rekonstruktion des Gemäldes da, wo es eigentlich hingehörte, sodass man sich auch die drei Musiker im Vordergrund in Ruhe ansehen kann: Veronese soll hier die drei größten venezianischen Maler seiner Zeit porträtiert haben: sich selbst in Weiß, gegenüber Tizian (in Rot) an der Bassgambe und dazwischen Tintoretto. Ein

weiteres Highlight des Rundganges ist die Bibliothek (psst!) im Flügel zwischen den Kreuzgängen. Weitere Führungen erlauben den Zugang zum Labyrinth Borges, das 2011 zu Ehren des postmodernen Schriftstellers Jorge Luis Borges angelegt wurde, oder zum Bosco mit den Vatican Chapels (Installation von 2018) und dem Teatro Verde.

Isola San Giorgio Maggiore. **Kloster:** Führungen (45–60 Min., mit deutschsprachigem Audioguide und Begleitperson) tägl. außer Mi um 11.30 und 16.30 Uhr. 15 €, erm. 13 €, Kinder 6–14 J. 5 €. Weitere Führungen, Infos und Termine unter: visitcini.com. Für alle Führungen ist die **Vorausbuchung obligatorisch!** Treffpunkt in der Biglietteria/Bookshop links vom Eingang zur Basilica. Infos auch unter ☎ 366-4202181.

Anlegestelle: San Giorgio (Linea 2).

Ausstellungen in einer alten Schule

Le Stanze del Vetro/Le Stanze della Fotografia

In einem ehemaligen Schulgebäude hinter dem Kloster ist das **Glasmuseum** untergebracht. In dem minimalistischen Museum werden jährlich zwei Ausstellungen gezeigt, im Mittelpunkt stehen dabei Designer und Künstler, die sich in ihren Arbeiten mit Muranoglas

sowie Glas im Allgemeinen beschäftigt und beschäftigt haben.

In einem anderen Flügel des Gebäudes (zur Wasserseite hin) befinden sich **Le Stanze della Fotografia**, hier finden wechselnd hochkarätige Fotoausstellungen statt.

Isola San Giorgio Maggiore. **Le Stanze del Vetro:** Do–Di 10–19 Uhr, Mi geschl. Eintritt frei. lestanzedelvetro.org. **Le Stanze della Fotografia:** Do–Di 11–19 Uhr, Mi geschl. Eintritt 14 €, erm. 7–12 €. ☎ 041-2412330, lestanzedellafotografia.it.

Anlegestelle: San Giorgio (Linea 2).

Sehenswertes auf La Giudecca

Die Erlöserkirche

Chiesa del Santissimo Redentore

Andrea Palladios zweiter großer Streich. Il Redentore ist eine Votivkirche. Die Pestwelle von 1576, die fast ein Drittel der Venezianer und auch den großen Tizian hoch betagt dahinraffte, wütete noch in

der Lagunenstadt, als der Doge gelobte, es würde eine Kirche gestiftet, wenn Venedig nur endlich von der schrecklichen Seuche erlöst würde. Als die Epidemie tatsächlich erloschen war, machte sich die Stadt daran, den Schwur zu erfüllen. Der Standort auf La Giudecca auf der anderen Seite des breiten Kanals war dabei mit Bedacht gewählt: Man wollte für die Prozession des Dogen – immer am dritten Sonntag im Juli – über die Pontonbrücke zur Kirche eine möglichst imposante Kulisse schaffen.

Palladio übernahm 1577 die Bauleitung der Erlöserkirche, parallel zu den Arbeiten an San Giorgio Maggiore. Il Redentore gilt als sein Meisterstück. 1580, nach Palladios Tod, übernahm Antonio da Ponte die Leitung der Bauarbeiten, die 1592 abgeschlossen werden konnten; die Kosten dafür waren ungefähr sechsmal höher als geplant. Die Fassade mit den drei ineinander gestaffelten Tempelfronten ist so konzipiert, dass der monumentale Kuppelbau von der gegenüberliegenden Fondamenta delle Zattere als Ganzes wahrgenommen werden kann.



Il Redentore – die Erlöserkirche



Essen & Trinken

- 4 Majer
- 5 Trattoria Ai Cacciatori
- 6 Trattoria Altanella

Cafés

- 3 San Giorgio Café
- 4 Majer

Der Innenraum zeigt sich lang gestreckt und licht, das Querhaus ist nur angedeutet. Der marmorne Aufsatz des Hochaltars wird von Bronzeskulpturen flankiert und geziert und von einem Bronzekruzifix gekrönt. Ansonsten ist die Kirche recht bescheiden ausgestattet. Die Altarbilder stammen von weniger namhaften Künstlern aus dem Umfeld Tintoretto und Veroneses.

Nach mehrjähriger Restaurierung ist auch der **Klostergarten** von Il Redentore, der „Hortus Redemptoris“, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden: ein herrlicher, stiller grüner Ort, zu dem uns eine begeisterte Leserin schreibt: „Der Eintritt ist nicht billig, aber der Garten ist wunderschön und jeden Cent des Eintritts wert.“

Giudecca 194. Kirche: Mo–Sa 10.30–17 Uhr (Einlass bis 16.50 Uhr), Eintritt 3,50 €. Klostergarten: nur Do–Sa, von Juni bis Sept. 10–19.30 Uhr, Rest des Jahres nur bis 17.30/16.30 Uhr, Eintritt 12 €, erm. 6 €, Kinder unter 6 J. frei. Campo del SS Redentore 194, venicegardensfoundation.org.

Festa del Redentore → S. 279.

Anlegestelle: Redentore (Linea 2, 4.1/4.2).

Praktische Infos

Essen & Trinken | ... auf San Giorgio Maggiore

San Giorgio Café **3** Café und Restaurant neben dem Glasmuseum, nette Terrasse am Jachsanleger, nicht gerade günstig. Mi geschlossen. Isola di San Giorgio Maggiore 3, ☎ 041-2683332, sangiorgio.cafe.

... auf der Giudecca

Mein Tipp **Trattoria Ai Cacciatori** **5** Das unprätentiöse kleine Lokal bietet hervorragende Fischküche und auch ein wenig Fleisch und Vegetarisches zu guten Preisen. Netter Service, im Sommer auch Tische direkt am Wasser. Mittags und abends geöffnet, Mo Ruhetag. Giudecca 320, ☎ 041-5285849. €€

Trattoria Altanella **6** Am breiten Rio del Ponte Lungo gelegen. Den Eingang findet man in einer kleinen Gasse, zum Wasser hin sitzt man auf der lauschigen Speiseterminasse. Das Lokal wird seit Generationen von derselben Familie bewirtschaftet und versprüht noch Jahrhundertealten Charme. Ideal für einen ruhigen, stimmungsvollen Abend. Klassisch venezianisch,



hausgemachte Pasta und Fisch-Secondi vom Grill und aus dem Ofen. Mittags und abends geöffnet, Mo/Di Ruhetag. Calle delle Erbe, La Giudecca 268, ☎ 041-5227780. €€€

Skyline Rooftop Bar 1 Bar des Molino Stucky Hilton. Auf der Dachterrasse des neogotischen Kolosses bietet die Bar eine weite Aussicht über den Canale della Giudecca und über die Lagunenstadt. Sehr teuer. Tägl. 16–24 Uhr geöffnet. Giudecca 810, ☎ 041-2723316, skylinebarvenice.it.

Majer 4 Die Giudecca-Filiale der bekannten venezianischen Caffè/Bar-Kette, leckeres Backwerk in gewohnt guter Majer-Qualität, modernes Ambiente, vorne Caffè und Bäckerei/Snacks

und Pasticceria, hinten Restaurant (€€€) mit nur wenigen Tischen. Tägl. 7–22 Uhr geöffnet, Restaurant nur abends und Di geschl. Fondamenta Sant'Eufemia 461, ☎ 041-4063898, majer.it.

Einkaufen auf der Giudecca

Fortuny Showroom 2 Im edlen Showroom der Factory (seit 1922) des legendären Künstlers und Designers Mariano Fortuny gibt es all die schönen Dinge, für die der Name steht. Textiles und Lampen, sehr teuer. Das traditionsreiche Gebäude befindet sich neben dem Hotel Molino Stucky. Herrlicher Garten nach hinten hinaus. Besuch mit Reservierung. Fondamenta S. Biagio, Giudecca 805, ☎ 041-5287697, fortuny.com.

Einst Nudelfabrik, heute schickes Hotel: Molino Stucky

